

Harv 712 16.8.2016 S. 10

## Windräder können Kohlekraftwerke nicht ersetzen – und kostengünstig sind sie auch nicht

— Von: Armin Quentmeier,  
Waltrop  
— Betr.: Leserbrief v. Herrn  
Drees zur Windkraft  
— vom 3. August

Herr Drees stellt in seinem Leserbrief drei Behauptungen auf, die einer Überprüfung nicht standhalten können:

1. „Windräder kosten verhältnismäßig wenig.“ Das mag für einzelne Windräder zwar stimmen, aber wie viele Windräder braucht man, um z. B. die Stromlieferung eines einzigen Kohlekraftwerks zu erzeugen? Dazu gibt es von Waltrop aus gute Vergleichsmöglichkeiten: einmal das Trianel-Kohlekraftwerk in Lü-

nen und zum anderen die drei Windräder der „Ellwira“-Anlage in Dortmund-Mengede. Jedes Windrad hat eine Nennleistung von zwei Megawatt (MW), während das Trianel-Kraftwerk 750 MW leistet. Rein rechnerisch braucht man also 375 statt der drei Ellwira-Windmühlen mit einer Nabenhöhe von 111 m und einem Rotordurchmesser von 70 m. Nun dürfte allgemein bekannt sein, dass der Wind nicht auf Kommando oder nach Bedarf weht, sondern vollkommen unregelmäßig und ziemlich unplanbar. Die Ellwira-Windräder haben eine Jahresauslastung von ca. 25 %, das Trianel-Kraftwerk von über 90 %.

Zur Lieferung der gleichen Strommenge des Kohlekraftwerks sind somit schon 1 500 Windmühlen der Ellwira-Größe nötig – und auch das reicht nicht, wenn gerade Flaute herrscht – und das ist häufiger der Fall, als manche Zeitgenosse glauben. Einzelne Windräder mögen im Vergleich zu Kohlekraftwerken billig sein, aber die große Zahl der Windräder, die nötig ist, verschlingt Milliarden Euro.

2. Moderne Kohlekraftwerke können sehr wohl sehr schnell herauf- und heruntergefahren werden und so dem Strombedarf sehr genau angepasst werden. In Frankreich mit seinen vielen Kernkraftwerken ist

das seit Jahrzehnten an der Tagesordnung und moderne Kohlekraftwerke können in 15 Minuten auf die Hälfte ihrer Leistung herunter- und wieder heraufgefahren werden. Mit Wind- und auch Solarkraftwerken ist das absolut unmöglich.

3. „Die Technik zur Stromspeicherung wird immer besser.“ Leider auch falsch, denn Strom kann nicht in großen Mengen gespeichert werden: er muss erzeugt werden, wenn er benötigt wird. Zum Ausgleich von „Lastspitzen“ gibt es Pumpspeicherkraftwerke, die aber nach wenigen Stunden leergelaufen sind. Um die Leistung des Trianel-Kraftwerks auch nur über vier

Stunden zu speichern, bräuhete man fünf Pumpspeicherkraftwerke wie das Koeppenwerk auf dem Dortmunder Ardeygebirge; für eine dunkle und windstille Nacht von 12 Stunden schon 15 solcher Anlagen. In ganz Nordrhein-Westfalen gibt es aber nur zwei solcher Pumpspeicherkraftwerke!

Man sieht, die Vorstellungen des Herrn Drees zur Stromversorgung mit Windkraftwerken sind reines Wunschdenken, aber dieses Wunschdenken kostete die Bürger allein in 2015 ca. 27 Milliarden Euro – dank der Subventionen für Wind- und Sonnenstrom; Tendenz immer weiter steigend!